

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	31 (1937)
Heft:	2
Nachwort:	Einladung zu einem Ferienkurs in Walchwil am Zugersee
Autor:	Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz (deutschschweizerischer Zweig)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beruht, der — nachdem er am 11. März eine Erklärung gegen die durch Gewalt erworbenen Resultate abgegeben hatte — durch seine Erklärung vom 23. Dezember 1936 den in den Verträgen verankerten Grundsatz mit Füßen tritt und so der zynischsten und abscheulichsten Vertragsverletzung und der Vernichtung eines heroisch kämpfenden kleinen Volkes durch einen übermächtigen Angreifer seine Zustimmung erteilt. Hat der Bundesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft den Grundsatz vergessen, den er im Jahre 1932 verkündete: „Der Bund ist in erster Linie und wesensgemäß auf der Idee des Rechts und der Gerechtigkeit aufgebaut?“

Ich wünsche aus ganzem Herzen, daß Gott das Schweizervolk vor einem Angriff und den schrecklichen Leiden, die dem äthiopischen Volke von seinem Angreifer zugefügt worden sind, bewahren möge.“

Berichtigung. Im Januarheft hat sich leider, neben den unvermeidlichen kleineren und unbedeutenden, ein *finnstörender* Druckfehler eingeschlichen. In dem Gedicht „*Maria und wir*“ (S. 25) muß es in der ersten Zeile der dritten Strophe heißen: „*mir*“ statt „*nur*“.

Redaktionelle Bemerkungen. Der Aufsatz „Reformation“ usw. wird im nächsten Heft zum Abschluß kommen.

Wieder ist einseitig der *Redaktor* vertreten. Aber im Mittelpunkt steht doch ein Anderer: *Kierkegaard*.

Für die *politischen* Beiträge beachte man immer das Datum des *Abschlusses*. Was *nachher* geschehen ist, kann nicht mehr oder nur in grösster Kürze berücksichtigt werden.

Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz.

Deutschschweizerischer Zweig.

Einladung zu einem Ferienkurs

in *Walchwil* am Zugersee

vom Montag, den 5., bis Samstag, den 10. April 1937.

Thema: *Die Christusfrage.*

I. *Was heißt, an Christus glauben?*

Menschensohn und Gottessohn. Christus-Glaube und Christus-Dogma.

II. *Christus-Israel-Heidentum.*

Ist Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben? Gibt es eine absolute Wahrheit?

III. *Die Hauptprobleme des Lebens Jesu.*

Die Quellen. Der übernatürliche Rahmen. Das Wunder. Die menschliche Persönlichkeit. Der Kampf gegen die Religion. Charfreitag und Ostern. „Wiederkunft.“

IV. *Die Bergpredigt.*

Was ist ihr Sinn? Kann sie gelebt werden? Das „Außerordentliche“. Recht und Liebe. Gewalt und Gewaltlosigkeit.

Diese vier Themen sollen bloß andeuten, in welchem Rahmen sich die Aussprache über die Christusfrage bewegen wird. Es können auch andere Probleme aufgebracht werden. Das Hauptgewicht wird auf die freie, lebendige Aussprache gelegt. Sie wird nach Bedürfnis durch kurze Referate orientiert.

Kursleiter ist: *Leonhard Ragaz*, unter Mitwirkung von *Robert Lejeune*, *Paul Trautvetter u. a.*

Wir halten es für wünschenswert, ja dringlich, daß wir einmal über diese fundamentalen Dinge miteinander gründlich und zusammenhängend reden. Es soll nicht auf theologisch gelehrt, sondern auf einfache und laienhafte Art geschehen. Dabei wird auf das freundliche und familiäre Zusammensein großes Gewicht gelegt und werden besonders die Nachmittage, abgesehen vom ersten, dafür freigehalten. Die Gegend gehört, besonders im Frühling, zu den schönsten der Schweiz. Jedermann ist herzlich willkommen, auch wer nicht der Vereinigung angehört und bloß vom Thema angezogen wird.

*Begonnen wird am Montag, den 5. April, mit dem Mittagessen um 12.30 Uhr.
Die Besprechung des ersten Themas beginnt um 15.30 Uhr.*

Wir möchten die Mitglieder und Freunde bitten, wenn immer möglich schon zu dieser ersten Besprechung einzutreffen, denn nur, wenn wir am Montag schon richtig beginnen können, werden wir genügend Zeit für die Besprechung des großen Gegenstandes haben.

Der *Pensionspreis*, inklusive Trinkgeld und Kursgeld, beträgt, je nach dem Zimmer, Fr. 6.— bis 7.— pro Tag. Bei kaltem Wetter werden alle Zimmer durch Heizkörper in den Gängen temperiert. Für einen Zuschlag von 20 Rp. im Tag kann ein elektrischer Strahler für jedes Zimmer bezogen werden.

Das Sekretariat der Religiös-sozialen Vereinigung, Gartenhofstr. 7, Zürich 4, ist für baldige Anmeldung dankbar und bittet die Mitglieder, ihre Wünsche in bezug auf die Zimmer zu äußern. Einerzimmer sind nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Worte.

Nie war ich überzeugter, daß nur die *Freiheit* (ich meine die gemäßigte und gleichmäßige) und die Religion in einem gemeinsamen Bemühen die Menschen aus dem Sumpfe herausziehen können, in welchen die Demokratie sie stößt, sobald eine dieser Stützen fehlt.

Ich glaube, daß unsere modernen Gesellschaften nicht lange die Freiheit entbehren können. Die Uebertreibungen, welche in der letzten Zeit von ihr begangen worden sind, können sie hassenwert machen, hindern sie aber nicht daran, schön und notwendig zu sein. Auch finde ich, daß man lange für richtig gehaltene Prinzipien, auch wenn sie augenblicklich weniger gelten, wie alte Freunde behandeln muß, die man in seiner Gegenwart nicht angreifen und beschimpfen läßt.

Tocqueville.¹⁾

¹⁾ Tocqueville, der berühmte französische Geschichtsschreiber, ein *konservativer* Mann, hat diese Worte in der Reaktionszeit um die Mitte des letzten Jahrhunderts geschrieben.